

Fünf Frauen wollen in die Bundesliga

Gmütlichkeit Luckenpaint qualifiziert für die Aufstiegsrelegation zur zweiten Liga. Am letzten Kampftag gab es zwei Siege.

Von Josef Eder, MZ

07. März 2017 17:13 Uhr



LUCKENPAINT.

Es ist vollbracht, der nächste Schritt steht an: Hochverdient steht die Mannschaft der Luftgewehrschützen von Gemütlichkeit Luckenpaint nach vierzehn Durchgängen auf Rang zwei der Tabelle in der Bayernliga Nord-Ost. Das Team hat sich damit am letzten Wettkampftag in Coburg für die Aufstiegsrelegation zur zweiten Bundesliga qualifiziert. Austragungsort ist im April die Olympiaschießanlage in München-Hochbrück. Dort geht es für die Mannschaft um Sybille Neumeyer, Maria Weitzenbeck, Christina Dörrich, Marion Dummer und Kathrin Bindorfer dann ans Eingemachte

Die Betreuer der Luckenpaintner, Georg Weitzenbeck und Kurt Dörrich, konnten den Erfolg kaum fassen. Dafür fand Schützenmeister Franz Mayer Worte. „Ein großes Kompliment an die Mannschaft und die Betreuer“, sagte er. „Alle haben mitgewirkt, dass das Fernziel Aufstiegsrelegation schon jetzt, in der zweiten Saison, geschafft wurde. Das verdient sehr viel Respekt und Anerkennung“, lobte er.

„Alles was jetzt kommt, ist Zugabe“

Franz Mayer

Unter Druck setzt er die Mannschaft nicht. „Alles, was jetzt vielleicht kommt, ist Zugabe“, sagte Mayer.

Während der ganzen Saison zeigten die Luckenpaintnerinnen besonders bei den vier Heimkämpfen, wer die Frau im Haus ist. Das bekam auch der neue Meister zu spüren. Zwar gewannen die Oberfranken von Andreas Hofer Sassanfahrt mit 24:4 Punkten bei 46:24 Einzelwertungen und einen Ringdurchschnitt von 1928,93 überlegen den Titel. Doch gegen Luckenpaint mussten auch sie Federn lassen. Die Oberpfälzerinnen bezwangen Sassanfahrt in Runde drei mit 3:2.

„Mund abwischen, weitermachen“

Und keine Niederlage brachte Luckenpaint von seiner Linie ab. „Mund abwischen – weitermachen die anderen verlieren auch“, hieß die Devise während der Saison auch nach Verlustpunkten. Und es zahlte sich aus. Luckenpaint hat nun in der Endabrechnung 16:12 Punkte bei 44:26 Einzelwertungen und einem Ringdurchschnitt von 1928,36 stehen. Der Wettkampftag in Coburg wurde aber noch einmal zur Nagelprobe. Nicht umsonst sagte Maria Weitzenbeck hinterher: „Ich bin völlig fertig, denn die beiden letzten Durchgänge, auch wenn sie souverän gewonnen wurden, haben richtig Nerven gekostet. Doch jetzt wird erstmal richtig gefeiert!“

Die fünf flotten Luckenpaintnerinnen, die am letzten Tag am Stand waren, ließen nichts anbrennen, auch wenn Vera Träger, die an einer Augenerkrankung leidet, nicht mit an Bord war. Für sie sprang Katrin Bindorfer ein und erwies sich als adäquater Ersatz.

Mit 5:0 bei 1944:1915 besiegten sie Eichenlaub Saltendorf II. Weitzenbeck (392:388) behielt über Florian Neumann die Oberhand. Christian Dörrich (386:383) ließ Andreas Preis keine Chance, ebenso fertigte Sybille Neumeyer (389:384) Bastian Birkenseer ab und Katrin Bindorfer (388:371) fegte Michael Stahl weg.

„Jetzt wird erstmal richtig gefeiert“

Maria Weitzenbeck

Nach dem gewonnenen Stechschuss von Marion Dummer (389:389) mit einer Zehn gegen Stefan Aichingers Acht (Saltendorf II) fiel die Anspannung ab. Alle mitgereisten Fans und Mannschaftsmitglieder herzten und drückten sich.

Heindls Versprechen

Auch das Duell gegen Bad Berneck entschieden die Oberpfälzerinnen mit 4:1 (1945:1902) für sich. Weitzenbeck (389:389) unterlag zwar im Stechen mit 9:10 gegen Elisabeth Wolf, dafür zeigte Marion Dummer beim 395:379 ihrer Gegnerin Anna Kuchlbauer deutlich die Grenzen auf. Dörrich (388:383) gewann gegen Gina Holland und Neumeyer wird dank ihres 392:383-Sieges über Andreas Schürhof demnächst wieder auf Händen getragen. Das hatte ihr schließlich Mannschaftskamerad Franz Heindl bei jedem Ergebnis über 390 versprochen. Und Bindorfer (381:368) blies Franz Hartung weg.

Weitzenbeck war nach dem Kampftag überglücklich und sagte: „Wir haben endlich unser Ziel erreicht, das ist Wahnsinn! Wir tun unser Bestes, um den sehr schweren Sprung nach oben zu schaffen. Dann wäre das Wunder perfekt.“

Allerdings vergaß Weitzenbeck auch nicht, dass dieser Kampftag für ein anderes Oberpfälzer Team das endgültige Bayernliga-Aus besiegelte.

Wilhelm Tell Laaber steigt nach 13 Jahren aus der Bayernliga ab.

„Schade, dass Wilhelm Tell Laaber nach 13 Jahren Bayernligazugehörigkeit absteigt.“

